

Feliks Tych

## Biographisches Lexikon der polnischen Arbeiterbewegung

In den 60er Jahren wurde in Polen mit Forschungsarbeiten zur Vorbereitung eines fünf- bis sechsbändigen biographischen Lexikons der Arbeiterbewegung in Polen begonnen, das den Zeitraum von ihren Anfängen bis zur Gegenwart umfaßt. Das Lexikon sollte führende Persönlichkeiten und Aktivisten der Arbeiterparteien und Arbeiterorganisationen in einem politischen Spektrum aufnehmen, das von der Gewerkschaftsbewegung und Genossenschaften bis zu den Arbeiter-Bildungs-, Kultur- und Sportorganisationen reicht. Es werden ausschließlich Biographien von verstorbenen Personen publiziert. Für dieses Projekt wurde beim damaligen Museum der Geschichte der polnischen Arbeiterbewegung – heute „Museum der Unabhängigkeit“ – in Warschau eine kleine Forschungsgruppe – unter der wissenschaftlichen Leitung des Autors dieses Aufsatzes – gebildet.

Als Resultat der mehrjährigen Recherchen in Arbeiterparteien-, Gewerkschafts-, Polizei-, Verwaltungs- und Justizarchiven wie auch in den Bibliotheken – vor allem Arbeiterpresse und Memoiren –; entstand 1972 der erste Band – A-D – der über 1.100 Biographien enthält. Die Herausgabe dieses Bandes stieß aber auf politische Schwierigkeiten, die u.a. auf folgenden Ursachen beruhten:

1. Das Lexikon enthält Lebensläufe u.a. aller uns bekannten Opfer der stalinistischen Säuberungen, die in der polnischen Arbeiterbewegung tätig waren;

2. Es umfaßte objektive Darstellungen der Biographien von Vertretern **aller** Strömungen und Richtungen der Arbeiterbewegung in Polen. Zum ersten Mal im ganzen „Ostblock“ enthielt das Lexikon z.B. die Lebensläufe der im Dezember 1941 auf Stalins Befehl ermordeten Führer des jüdischen „Bundes“ Wiktor Alter und Henryk Erlich oder die Biographien des im Londoner Exil verstorbenen Führers der Polnischen Sozialistischen Partei (PPS), Adam Ciołkosz, der niemals die 1948 erzwungene Vereinigung der PPA mit der kommunistischen Partei akzeptiert hatte;

3. darüber hinaus gab es im Lexikon eine der historischen Wahrheit entsprechende Wiedergabe der Proportionen nationaler Minderheiten innerhalb der Arbeiterbewegung, die das polnische Territorium vor dem Zweiten Weltkrieg bewohnten – Juden, Ukrainer, Weißrussen, Deutsche.

Diese Prämissen wurden von der Seite jener Entscheidungsgremien nicht gerne gesehen, die eine Monopolstellung über Publikation und Subvention besaßen:

die Führung der Partei wünschte ein Lexikon der „Heiligen“ der kommunistischen Arbeiterbewegung und wollte auch durch die große Zahl von Biographien der in der UdSSR ermordeten Personen keine Irritation des „großen Bruders“ hervorrufen. Besonders unerwünscht war aber die relativ breite – aber historisch adäquate – Präsenz der Vertreter der nationalen Minderheiten im Lexikon.

Fünf Jahr lang wurde die Herausgabe des Lexikons nicht genehmigt. Erst nach langen Bemühungen der Historiker konnte 1978 der erste Band in einer kleinen Auflage erscheinen. Er war aber nicht zum freien Verkauf im Buchhandel zugelassen, sondern nur zum Kauf in **einer** Buchhandlung und auch dann nur mit persönlicher Genehmigung, die nur für Forscher und wissenschaftliche Bibliotheken zu erhalten war. Erst 1987, schon in einer veränderten Zensursituation, konnten der zweite Band sowie die zweite – ergänzte – Auflage des ersten Bandes zum freien Verkauf angeboten werden.

Im gleichen Jahr aber wurde das Lexikon erneut bedroht: die Kommission der Parteiveteranen beim ZK der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei kritisierte das Lexikonkonzept als „gegen die Interessen der Partei gerichtet“ und verfaßte eine entsprechende Beschwerde an das Politbüro. Zum Glück hatte die Parteispitze angesichts der wirtschaftlichen und politischen Situation im Lande andere Sorgen, oder sie erkannte den Anachronismus dieser Beschuldigungen. Jedenfalls konnte die kleine Forschungsgruppe ihre Arbeit fortsetzen.

1990 wurde der dritte Band des Lexikon komplett zum Druck vorbereitet. Er enthielt Namen mit dem Anfangsbuchstaben „K“ und umfaßte runde 1.200 Biographien. Das ist der erste Band, der völlig unzensiert erscheint. Die Vorbereitung des Manuskriptes des IV. Bandes wird fortgesetzt.

Kurz über die methodische Grundkonzeption des Lexikon: Im Gegensatz zu mehreren anderen gleichwertigen Lexika, in denen der Ausgangspunkt eine Liste bekannter Personen bildet, mußten bei diesem Unternehmen Tausende von Namen erst aus der Anonymität geholt werden. Die meisten „Helden“ des Lexikons waren vor Beginn der Forschungsarbeiten überhaupt nicht bekannt. Diese Forschungssituation ist auf die Tatsache zurückzuführen, daß die polnische Arbeiterbewegung den größten Teil ihrer Geschichte illegal geblieben war. Bis 1915 war die sozialistische und meistens auch die gewerkschaftliche Bewegung in den unter russischer Herrschaft stehenden polnischen Territorien, in der II. Republik – 1918-1939 – war die kommunistische Partei verboten; 1939-1945 war das gesamte polnische politische Leben der Herrschaft der deutschen faschistischen Okkupation ausgeliefert; 1945-1989 waren die Oppositionellen zur kommunistischen Partei Elemente der polnischen Sozialdemokratie illegal; 1945-1988 waren freie Gewerkschaften – abgesehen von einer kurzen Legalitätsperiode zwischen August 1980 und Dezember 1981 – nicht zugelassen.

Die überwiegende Teil der Mitglieder, Aktivisten und Führer der illegalen Arbeiterbewegung, wurde erst im Moment der Festnahme bzw. der Verurteilung aus der Anonymität geholt und identifiziert. Einige konnten sich erst nach Jahren, als sie sich schon außer Gefahr befanden, zu ihrer wirklichen Rolle innerhalb der Bewegung bekennen. Diese komplexe Situation machte die Anwendung einer völlig anderen Methode notwendig, als im klassischen Fall eines biographischen Lexikons. Den Ausgangspunkt bildete nicht die personifizierte Geschichte der Arbeiterbewegung, sondern archivalische Untersuchungen.

Diese Untersuchungen haben in den Anfangsphasen nur selten einen vollständigen Lebenslauf erbracht. So kam es z.B. vor, daß sich in den Akten der zaristischen Gendamerie eine Notiz befand, in der berichtet wurde, daß der Warschauer Schlosser Jan Kowalski 1903 wegen aktiver Teilnahme an einem Streik festgenommen worden war. In den ein paar Jahre späteren Gefangenenakten des berühmten X. Pavillon der Warschauer Zitadelle wurde eine Information gefunden, daß Jan Kowalski während der großen antizaristischen Demonstration am Theaterplatz in Warschau am 1. November 1905 verhaftet wurde und drei Monate in diesem Untersuchungsgefängnis gehalten wurde. In den Protokollen der Warschauer Arbeiterräte aus dem Dezember 1918 konnte man dann finden, daß der von uns gesuchte Kowalski ein Delegierter aus einem Betrieb war. Auf diese Weise entstand ein biographisches Gerüst, das durch die späteren, schon routinierten Forschungsmaßnahmen des Autors der biographischen Notiz ergänzt werden konnte. In vielen Fällen gab man sich – aus Not – mit einer Teilbiographie zufrieden, denn man ging davon aus, daß auch eine unvollständige Information eine wichtige Aussagekraft über die Bewegung und ihr Umfeld besitzen würde.

Dennoch sind die Angaben zu den einzelnen Persönlichkeiten, die sich im Lexikon finden, so umfassend, daß sie eine Basis für sozialstatistische Auswertungen bieten. Die Probe – mit dem III. Band etwa 4.000 Biographien – ist schon für solche Zwecke genug repräsentativ. So können z.B. typische Karrieremuster für Parteien und anderen Organisationen der Arbeiterbewegung rekonstruiert oder die Sozialstruktur von Angehörigen der Arbeiterbewegung im Detail dargestellt werden. Dabei handelt es sich nicht nur um die oberste Elite, sondern auch Daten über die mittlere und untere Funktionärs- und Aktivistenschicht sind vorhanden. Das betrifft nicht nur die politische Bewegung, sondern auch die Gewerkschaften, Bildungs-, Kultur- und Sportorganisationen, die Arbeiterpresse und die paramilitärischen Organisationen der Arbeiterparteien.

Die Leitidee des Lexikon war die Identifizierung einer heterogenen, avantgardistischen Bewegung, die im letzten Jahrhundert einen enormen Einfluß auf die polnische politische, soziale und geistige Szene ausübte. Einer der Rezensenten des Lexikons nannte es das „Panthéon der polnischen Revolution“.

Unter der Annahme, daß nicht nur Helden und Führer im Lexikon vertreten sind, könnte man diesem Urteil zustimmen. In dem Lexikon findet man nämlich nicht nur Biographien von Personen, die die Arbeiterbewegung in ihrem späteren Leben verlassen haben, die in ein anderes politisches Lager übergegangen sind, sondern auch Verräter, die Informanten der zaristischen oder polnischen politischen Polizei waren. Das gehörte ebenso zum Charakteristikum der Szene.

Ein wichtiges Ergebnis der Arbeit der Forschungsgruppe „Biographisches Lexikon“ bildeten nicht nur die schon herausgegebenen und die zur Herausgabe vorbereiteten Bände des Lexikons, sondern auch die als Resultat der archivalischen und Presseuntersuchungen entstandene Kartei des Lexikons. Gegenwärtig umfaßt sie rund 200.000 Namen. Unter anderem war das de facto auch die erste polnische Kartei der Opfer stalinistischer Säuberungen und Repressionen, die sich gegen die Teilnehmer der polnischen Arbeiterbewegung richteten – Kommunisten, Sozialisten, nichtsozialistische Richtungen. Bis zum Jahre 1989/1990 wollte die Forschungsgruppe die Informationen über die Existenz der Kartei nicht weiter verbreiten, da sie sich um das Schicksal der Kartei Sorgen machte. Jetzt aber ist die Kartei für alle Forscher zugänglich.

Man rechnet damit, daß im Zusammenhang mit der Öffnung des Komintern-Archivs und der ehemaligen Parteiarchive der UdSSR, wie auch mit der beabsichtigten Öffnung der KGB-Archive neue Möglichkeiten entstehen werden, die Kartei zu erweitern oder aber die schon existierenden Biographien zu vervollständigen. Im Moment aber hat diese neue Forschungslage keine praktische Konsequenzen für das Lexikon, weil es keine Möglichkeiten der Weiterfinanzierung der Arbeiten gibt. Dennoch hat die schon geleistete Arbeit eine große Menge an Informationen für Historiker, Soziologen und Politologen hervorgebracht. Als Nachschlagewerk ist das Lexikon noch nicht vollständig, für bestimmte Forschungsfragen bildet es aber schon eine wichtige Quelle.